

Erscheint täglich,  
mit Ausnahme der Tage nach dem  
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition:  
Athenburger Schulplatz Nr. 5.



Inserionspreis  
die viergespaltene Korpuszeile oder deren  
Raum 10 1/2

Verrechnung der Redaction:  
9-12 und 2-3 Uhr.

# Merseburger Kreisblatt.

## Tageblatt für Stadt und Land.

### Siebenundfünfzigster Jahrgang

Nr. 33.

Sonnabend den 9. Februar.

1884.

**Vierteljährlicher Abonnementspreis:** in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 11 Uhr Vormittags.

### Amtlicher Theil.

#### Bekanntmachung.

Nach § 4 Nr. 2 der Verordnung vom 4. Juli 1883 (Reichs-Gesetzblatt 1883 S. 153) hat die Ausführung aller zur Kategorie der Rebe nicht gehörigen Pflanzlinge, Sträucher und sonstigen Vegetabilien, welche aus Pflanzschulen, Gärten oder Gewächshäusern stammen, aus dem Gebiete des deutschen Reichs in die Gebiete der bei der internationalen Neblaus-Convention beteiligten Staaten ausschließlich über die zu diesem Behufe von einem jeden der beteiligten Staaten für sein Gebiet zu bezeichnenden Zollämter stattzufinden.

Unter den „betheiligten Staaten“ sind nach neuester höherer Entscheidung nicht die Bundesstaaten des deutschen Reichs, sondern nur die neben dem letztern bei der Convention beteiligten nicht deutschen Vertragsstaaten (Oesterreich-Ungarn, Frankreich, Portugal, Schweiz, Belgien und Luxemburg) zu verstehen, so daß diese die in Betracht kommenden Zollämter zu bezeichnen haben. Diese Bezeichnung ist seitens der vorgenannten Vertragsstaaten bereits erfolgt, und durch die nachstehend abgedruckte Bekanntmachung des Herrn Reichszollmeisters vom 23. Juli v. J. (Centralblatt für das deutsche Reich 1883 S. 238 Nr. 5) veröffentlicht worden. Einer nebenhergehenden Bestimmung deutscher Zollämter, wie solche durch meine auf höhere Anordnung erlassene Bekanntmachung vom 7. November v. J. (Amtsblatt Stück 46 Nr. 1494) publicirt ist, bedarf es laut höherer Entscheidung nicht.

Demnach wird die vorgenannte Amtsblatt-Bekanntmachung vom 7. November v. J. hiermit aufgehoben, und tritt an deren Stelle ausschließlich die nachstehende Bekanntmachung des Herrn Reichszollmeisters vom 23. Juli 1883, was hiermit zur Kenntniß der gärtnerischen Gewerbetreibenden gebracht wird.

Merseburg, den 14. Januar 1884.

**Der Königliche Regierungs-Präsident.**  
von Dies.

#### Bekanntmachung.

Nach § 19 der Feuerlöschordnung für das platte Land vom 30. November 1871 soll an jedem Hause und zwar an der Straßenseite ein Haken angebracht und an diesem bei des Nachts ausbrechendem Brande eine brennende Laterne befestigt werden.

Diese Bestimmung, welche nur mit wenigen Ausnahmen bisher befolgt worden ist, bringe ich hierdurch in Erinnerung und weise die Ortsbehörden an, auf Beachtung derselben vorzukommen. Falls zu sehen und bei der nächsten Vorlesung der Feuerlöschordnung die Gemeinde noch besonders auf diese Bestimmung aufmerksam zu machen.

Gleichzeitig bringe ich aus Anlaß ergangener Beschlüsse den Ortsbehörden die Bestimmung des § 25 obiger Verordnung zur gewissenhaften

Befolgung in Erinnerung, wonach die Ortsprägen bei einem Brande im Nachbarorte — also auch in den Städten — dorthin zur Hilfeleistung zu entsenden ist.

Jede Vernachlässigung, die in Bezug hierauf in Zukunft zu meiner Kenntniß kommt, werde ich mit empfindlichen Ordnungsstrafen ahnden.

Merseburg, den 4. Februar 1884.

**Der Königliche Landrath.**

J. B. Herrfurth.

#### Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Walditz geschl. Band 1, Blatt 23, auf den Namen des Schuhmachers **Edward Schröder** eingetragene, zu **Walditz** belegene Grundstück, kleines Haus mit Hof, Garten und einem Stalle,

**am 18. April 1884, Vorm. 9 Uhr** vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 55 M. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuervolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei der Abtheilung II. eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Leistungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags, wird am **19. April 1884, Vormittags 11 Uhr** an Gerichtsstelle verkündet werden.

Merseburg, den 26. Januar 1884.

**Königl. Amts-Gericht, II. Abtheilung.**

#### Aufruf!

In der **Untersuchungssache** wider **Thierbach aus Teuditz** und **Genossen** wegen Aufruhrs wird diejenige Person, welche sich am 16. September 1883 in der Schenke zu Teuditz einem Vicefeldwebel des Infanterie-Regiments

Nr. 93 bei einem gegen ihn gerichteten Angriffe als Zeugen angeboten hat, erucht, bezüßs Zeugen, vernehmung Namen und Aufenthaltsort schnellst hierher anzuzeigen.

Naumburg a. S., den 4. Februar 1884

**Der Untersuchungsrichter**  
beim **Königlichen Land-Gericht.**

#### Bekanntmachung.

##### Pfennig-Sparkasse.

Im Jahre 1883 sind von der hiesigen Pfennig-Sparkasse ausgegeben 1695 Spararten zum Werthe von 169,50 Mark und 32970 Sparmarken zum Werthe von 1645,50 Mark. Aus dem vorigen Jahre waren rückständig geblieben 754 Karten und 13582 Marken Spararten mit vollem Markentbetrage gingen im Jahre 1883 bei der Sparkasse ein 1959, zum Werthe von 1959 Mark.

Indem wir diese Resultate zur öffentlichen Kenntniß bringen, empfehlen wir unserer Einwohnerschaft die Benutzung der Pfennigsparkasse wiederholt auf das Dringendste. Dieselbe verkauft durch ihre Verkaufsstellen Spararten im Werthe von 10 Pf. auf denen sich 18 freie Felder befinden, und Sparmarken zu 5 Pf. mit denen jene freien Felder besetzt werden. Sind diese sämtlich besetzt, so hat die Sparkasse einen Werth von 1 Mark und gegen Abgabe derselben in der städtischen Sparkasse fertig die, wenn nicht die Zuschreibung zu einem vorhandenen Einlagebuch gewünscht wird, ein über eine Mark lautendes Sparfassenbuch aus, auf das alsdann weiter gespart werden kann.

Es wird demnach durch die Pfennigsparkasse die Gelegenheit geboten, selbst ganz geringe Beträge anzulegen und anzufammeln bis zu einer Höhe, in welcher sie von der städtischen Sparkasse zur Verzinsung angenommen werden, und es wird dadurch weiter die Möglichkeit gegeben, nach und nach und in kleinen Beträgen für Lebensabschnitte und Ereignisse, die besondere und außergewöhnliche Ausgaben nötig machen, wie Confirmation, Ausstattung eines Lehrlings, Verheirathung, Beginn eines selbstständigen Geschäfts u. s. w. ein Capital aufzusparen.

Verkaufsstellen für Spararten und Sparmarken der Pfennigsparkasse sind bei den Herren:

- Bäckermeister Elbe, Neumarkt Nr. 48.
- Trathner, Unteraltenburg Nr. 40.
- Heine, Schmalestraße Nr. 14.
- Buchbindernstr. Seyfert, Kl. Ritterstr. Nr. 10.
- Kaufmann Fritzsch, Gottfardtsstraße Nr. 19.
- Sauerbrey, Oberburgstraße Nr. 7.
- Habe, Domplatz Nr. 10.
- Hensel, Alt. Schulplatz Nr. 6.
- Leichmann, Unteraltenburg Nr. 48.
- Teichert, Lauchstädterstr. Nr. 6b und
- Buschmann, Sand Nr. 3.

Merseburg, den 4. Februar 1884.

**Der Magistrat.**

## Redaktioneller Theil.

### Politische Wochenschau.

Merseburg, den 8. Februar 1884.

Während der lustigen, heiteren Faschingszeit hat der Tod jäh und unerwartet mitten in den Kreis einer deutschen Fürstengruppe hineingegriffen und sich ein Opfer erkoren: die Prinzessin Georg von Sachsen, die Gemahlin des Bruders des Königs Albert, die auch mit dem deutschen Kaiserhause ebenso sehr durch verwandtschaftliche, wie durch freundschaftliche Bande verknüpft ist, ist nach kaum 8 tägigen Leiden gestorben. Die Theilnahme, welche über diesen Trauerfall das zunächst beteiligte Sachsen empfindet, wurde auch in Berlin dokumentirt, wo ein beim Kronprinzen gerade angelegtes Ballfest sofort abbestellt wurde.

Die glänzenden Hoffestlichkeiten haben dem Kaiser Gelegenheit gegeben, seine ganze erstaunliche geistige und körperliche Frische zu zeigen. Sowohl dem am Montag Abend im Schlosse stattgehabten Ballfeste, wie dem Subscriptionsballe im Opernhause wohnte der Monarch während des größten Theils bei, fortwährend zahlreiche Anwesende durch freundliche Ansprachen beglückend. Die Kaiserin ist von den öffentlichen Festlichkeiten durch ihr Zurückbleiben ferngehalten.

Auf dem Gebiete der inneren Politik sind keine Nachrichten von hervorragender Bedeutung zu verzeichnen. Das Abgeordnetenhaus in Berlin arbeitet Hals über Kopf, um nur endlich aus dem Kultusetat herauszukommen, mit dessen Verathung es sich nun fast 2 Wochen schon beschäftigt. Eine Unmenge von Reden sind wie alljährlich bei dieser Gelegenheit gehalten worden und namentlich haben es die Herren vom Centrum, die kleine Exzellenz an der Spitze, an nichts fehlen lassen, um nur jeden ihrer tausend und abertausend Wünsche am rechten Orte bekannt zu geben. Vielfach hat man in diesen langen Debatten allerdings nur leeres Stroh gedroschen, denn praktische Resultate sind dabei wenig oder gar nicht zu Tage gekommen, und auch die Ultramontanen haben das, was sie eigentlich wissen wollten, wie weit nämlich die preussische Regierung noch zur Nachgiebigkeit dem Papste gegenüber geneigt sei, nicht erfahren. Der Kultusminister hüllte sich in dieser Beziehung in tiefes Stillschweigen. Gegenwärtig scheinen also die von dem Befanden von Schöler, und dem Staatssekretär Jacobini in Rom geführten Verhandlungen ganz zu ruhen!

Wie sich in diesem Jahre die Session des Reichstages gestalten wird, ist noch ganz dunkel. An eine Verdrängung der Arbeiten des preussischen Abgeordnetenhauses ist vorläufig gar nicht zu denken.

Die Rückkehr des Bischofs von Münster nach seiner Residenz, die in diesen Tagen erfolgen soll, wird sich zu einer besonders großartigen Ovation, wenn man will, zu einem Triumph der Kirche gestalten, trotzdem der Bischof den Wunsch ausgesprochen hat, ganz in der Stille in Münster einzutreffen. Alle hervorragenden Vertreter der ultramontanen Partei werden bei der Feier zugegen sein.

Das Hauptereigniß der Woche lieferte Aegypten! Die Aussenpolitik der englischen Regierung hat eine neue eklatante Niederlage erlitten und jetzt kann man in der That sagen, daß im Sudan Alles verloren ist. Die Niederlage, welche Baker Pascha, bekanntlich ebenfalls ein Engländer, von den Anhängern des falschen Propheten erlitten, zeigt zur Genüge, daß auch der beste General den Aufständischen gegenüber nichts ausrichten kann, weil die ägyptischen Soldaten nicht Standhalten und zudem ganz offen für ihre Feinde sympathisiren. Jetzt ist es in der That mit der ägyptischen Autorität im Sudan vorbei, und um das Land dem Wahbi zu entreißen, würde nicht ein Expeditionskorps, sondern eine große, sehr kostspielig auszurüstende Armee notwendig sein. Ein tragikomisches Zusammenreffen ist es, daß gerade zur Zeit der Schlacht die Eröffnung des englischen Parlamentes stattfand und die Thronrede bezüglich Aegyptens die beruhigendsten Versicherungen angab. Das Schicksal strahlt manchmal Lügen ganz wunderbar. Daß die Schlacht bei Telkar weit größere Folgen haben kann, als die frühere, bei Obeid, in welcher Hicks

Pasch und seine Armee vernichtet wurde, liegt auf der Hand. Nicht allein die Bewohner des Sudans, sondern alle Mohambaner werden jetzt glauben, daß der Wahbi in der That eine Prophet sei, da seine großen Erfolge dies zu beweisen scheinen. Einige englische Regimenter zu rechten Zeit entsandt, hätten dem Spuk bald ein Ende gemacht und den Sudans Aegypten erhalten, jetzt wird man Mühe haben, die Landesgrenzen selbst zu schützen.

In der Deputirtenkammer in Paris ist man mit der Verathung der wirtschaftlichen Lage und der Nothlage der Pariser Arbeiter nunmehr endlich zu Ende gekommen, und um doch etwas zu thun, ist beschloffen, eine allgemeine Erhebung über den gegenwärtigen Zustand der französischen Industrie zu veranstalten. Herauskommen wird dabei freilich nicht viel. — Am Sonntag starb in Paris ein Mann, dessen Name in den sechziger Jahren der ganzen Welt bekannt, während jetzt fast Niemand mehr etwas von ihm hörte: Eugene Rouher, der Bizetaiser, der ehemalige erste Minister Napoleons III., dessen Einfluß auf den Kaiser so groß war, daß ihm der vorerwähnte Name mit Recht gegeben wurde.

Wien hat die erste Woche unter dem Ausnahmezustand zurückgelegt; die Polizei geht sehr energisch vor und es herrscht in der sonst so übermüthigen Stadt an der schönen blauen Donau jetzt auch tiefe Stille. Die Zeitungen sind alle sammt von der Confiscation bedroht und hüten sich daher wohl vor freimüthigen Aeußerungen. Der Würder des Polizeibeamten Bloch hat noch immer nicht eingestanden, wer er eigentlich ist. Man glaubt jedoch seine Identität ermittelt zu haben.

Aus Madrid kommen nach vielen freudigen auch wieder erstere Nachrichten. Es läßt sich nicht fortleugnen, daß in der Armee noch immer eine bedenkliche Gährung herrscht, die von Agitatoren angezettelt ist. Die Regierung hat auf diese Bewegung ein sehr wachames Auge und hoffentlich gelingt es ihr, eine neue Militärrevolte vor ihrem Ausbruch zu unterdrücken.

Der norwegische Storting ist vom König Oscar in Christiania eröffnet worden. Mit Rücksicht auf die bevorstehende Fällung des Urtheils in dem Ministerproceß sind in der Thronrede auch sämtliche inneren Fragen unberührt geblieben. Daß das Urtheil auf Schuldig lauten wird, ist bei der Zusammensetzung des Gerichtshofes, der zugleich Kläger und Richter, nicht zu bezweifeln. Niemand weiß aber, wie der Urtheilspruch zur Ausführung gelangen soll.

### Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Berlin, den 8. Februar 1884.

Vom Hofe. Die Hoffestlichkeiten in Berlin haben durch den Tod der Prinzessin Georg von Sachsen eine Unterbrechung erlitten. Der für Mittwoch Abend im kronprinzlichen Palais anberaumte Hofball ist bereits ausgefallen. Zur Bewohnung zu den am Freitag Abend stattfindenden Beerdigungsfestlichkeiten begiebt sich wahrscheinlich der Kronprinz nach Dresden.

Der königliche Hof legt am Mittwoch für Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Georg von Sachsen, Infantin von Portugal und Algarbien, Herzogin zu Sachsen, die Trauer auf vierzehn Tage an.

In Dresden hat am Mittwoch Abend die Ueberführung der Leiche der verstorbenen Prinzessin Georg nach dem Palais am Taschenberge stattgefunden. Den Kondukt eröffnete ein Zug des Gardereiter-Regimentes, dann folgte ein Wagen mit dem prinziplichen Hofmarschall und dem Adjutanten des Prinzen, hierauf der 6spännige Leichenwagen. Zu jeder Seite desselben gingen 12 Lakaien mit Fackeln, dann kamen die Wagen mit der Geistlichkeit und den Hofdamen der Verstorbene. Den Schluß bildete wieder ein Zug des Gardereiter-Regimentes. In den Straßen, welche der Zug passirte, bildete eine dichtgedrängte Menschenmenge Spalier.

In den nächsten Tagen wird sich der Minister von Bötticher nach Friedrichsruhe begeben, um mit dem Reichszanzler verschiedene auf die bevorstehende Reichstagsession bezügliche Angelegenheiten zu berathen, namentlich auch um

den Termin der Reichstagsöffnung festzustellen. Für diesen Termin ist noch immer Anfang März ins Auge gefaßt.

Aus dem „Westf. Merk.“ ersuchen wir, daß zur Feier der bevorstehenden Rückkehr des Bischofs von Münster in seine Haupt- und Residenzstadt ein sehr umfangreiches Programm (Fackelzug, Illumination, öffentliche Ertheilung des bischöflichen Segens, Festversammlung auf dem Rathhause u.) aufgestellt ist. Besondere Erwähnung verdient, daß Herr Windthorst, ferner alle der Diöcese angehörige Centrumsabgeordnete, sowie die Vertheidiger in dem Bischofsproceß zu dem Feste persönlich eingeladen werden; eine große Anzahl weiterer Notabilitäten hat ihre Theilnahme bereits zugesagt.

Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, schweben gegenwärtig zwischen Deutschland und der Türk. Verhandlungen, welche eine gänzliche Umgestaltung des bisherigen Zolltarifs bezwecken. Für den künftigen Tarif sind von beiden Seiten bereits die Grundlagen festgesetzt.

### Ausland.

Frankreich. Aus Tonkin wird gemeldet, daß so ziemlich alle Provinzen mit Ausnahme des von den Chinesen besetzten Bac Ninh berrhigt sind. Die letztere Stadt ist sehr stark von regulären chinesischen Truppen besetzt, die also hier im Stande sein werden, ihre Zapferkeit zu zeigen. Daß auch französischerseits auf einen ersten Zusammenstoß gerechnet wird, geht daraus hervor, daß die Angriffsbewegungen vom Januar bis zum März verschoben wurden.

Spanien. Die Regierung hat nunmehr beschloffen, alle Feierlichkeiten, welche für den 10. Februar, den Jahrestag der Erklärung der Republik im Jahre 1868, geplant waren, zu unterjagen. Es werden überhaupt keine Kundgebungen zu Gunsten der Republik geduldet werden. — Die Nachricht von einem angeblich bevorstehenden Militäraufstand in Spanien wird für unbegründet erklärt. In der gesammten Monarchie herrsche vollkommene Ruhe! Um so besser!

Orient. Das Gesamtergebniß der Neuwahlen in Serbien ist so günstig für die Regierung, daß diese sich in der That gratuliren kann. Es sind gewählt: 108 Anhänger der Regierung, 14 Radikale, 6 Anhänger von Ristit.

### Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, 7. Februar. Das Abgeordnetenhaus hielt gestern (Mittwoch) die erste Abend Sitzung in dieser Session ab, in welcher der Kultus-Etat weiter beraten wurde. Die einzelnen Positionen werden ohne besondere Debatte angenommen und ein Antrag von der u. Gen., betreffend die Erhöhung des Titels „zu Rubelgehalts-Zuschüssen und Unterhaltungen für emeritirte, sowie zu Unterhaltungen für ausgeschiedene Elementarlehrer und Lehrereinnen“ um 100 000 Mark, der Budget-Kommission überwiesen. — In der heutigen (Donnerstag) Plenarsitzung bildete, nachdem die Einführung des Handarbeits-Unterrichtes in den Schulen längere Zeit besprochen worden, den Hauptgegenstand der Debatte ein Antrag des Abg. Stöcker u. Gen., worin der Minister erucht wird, auch in den nicht obligatorischen Fortbildungsschulen die Ertheilung des Unterrichtes während der Hauptgebensstunden zu untersagen. Abg. Stöcker begründete seinen Antrag mit warmen Worten, worauf sich die Abg. Dr. Windthorst und Dr. Frdr. von Seemann namens des Centrums lebhaft dafür erklärten. Von fortschrittlicher, nationaliberaler und freisinniger Seite erfolgten Gegen-Erklärungen, und Abg. v. Zedlig (freisinn.) beantragte angesichts der Ausführungen des Kultusministers, der sich sympathisch für den Antrag, aber gegen dessen Durchführbarkeit aussprach, den Uebergang zur Tages-Ordnung. In namentlicher Abstimmung wurde jedoch dieser Antrag mit 171 gegen 111 Stimmen abgelehnt und der Antrag Stöcker mit großer Mehrheit angenommen, worauf das Haus die Fortsetzung der Budgetberathung auf Freitag vertagte.

### Von der Cholera.

Amlich wird jetzt das vollständige Erlöschen der Cholera-Epidemie in Aegypten gemeldet.

### Aus Stadt, Kreis, Provinz und Umgegend.

Merseburg, den 8. Februar 1884.

—t Im Bürger-Verein für städtische Interessen“ hält heute Sonnabend Abend 8 Uhr Herr Lehrer Rab aus Gera einen öffentlichen Vortrag über das neue Kranken-Versicherungs-Gesetz. Zudem wird auf das diesbezügliche Inserat im heutigen Annoncendirekt unferes Blattes verweisen, machen wir noch

besonders darauf aufmerksam, daß der Eintritt nennentlich gestattet ist.

\* Unser Markt bietet jetzt ein Bild das vielmehr an den früchtebringenden Herbst als an einen Wintermarkttag erinnert, so überreich ist der Markt mit Früchten und Gemüsen besetzt, Kohlraben sind in einer um diese Zeit kaum dagewesenen Fülle vertreten, und wird deren Reiche noch hunder durch die Sendungen von prächtigem Blumenkohl, den uns Holland zuschickt; Äpfel scheinen immer mehr zu werden und werden die besten Sorten für 40 Pf. pr. 5 Liter verkauft; Rüben, Kohlrabi, Sellerie und Rettige sind im Ueberfluß vorhanden, und dazwischen grüht uns der Frühling mit frischen Kräutern, Schneeglöckchen, die wunderbarlich genug, hin und wieder mit den herbstlichen Stiefmütterchen vereint sind.

§ Den Justizbehörden hat der Justizminister jetzt amtlich ein Erkennniß des Reichsgesichtsmittels mitgeteilt, daß den Eisenbahnverwaltungen die Pflicht obliege, Entschädigung für Risse zu zahlen, welche ein Wohnhaus in Folge von Erschütterungen durch vorüberfahrende Bahnzüge erhalten hat.

† Auch in dem vergangenen Jahre hat der Deutsche Kriegerbund ein erfreuliches Wachsthum aufzuweisen g. hat. Am Schlusse des Jahres 1883 umfaßte derselbe ca. 1800 Vereine mit ca. 140,000 Mitgliedern. Hoffentlich ist die Zeit nun nicht mehr fern, wo sich sämtliche Vereine unseres deutschen Vaterlandes unter dem Protektorate unseres erhabenen Kaisers zusammenscharen, ein Ziel, dem bekanntlich von den meisten Vereinen schon seit geraumer Zeit zugestrebt wird. — Dem jedoch von geschäftsführenden Vorstand fertiggestellten und an die Bezirksvorstände übergebenen Kassenaßchluß über die am 14. Sept. 1883 stattgehabte Kaiser-

parade entnehmen wir folgendes: An 4 Bezirke wurden zusammen 641 Mk. 68 Pf. verausgabt, so daß von den vorher geschickten Einzahlungen noch ein Ueberschuß von 297 Mk. 32 Pf. vorhanden ist, welcher den einzelnen Bezirken zurückzuerstatten wäre. Der Vorstand macht jedoch den Vorschlag, welcher bei den Bezirksvorständen unzweifelhaft Annahme finden wird, den Ueberschuß zum Besten des Fonds des Krieger-Waisenhauses in Kömhild zu verwenden.

† Die Einwohnerzahl von Halle beträgt jetzt nach der Klassensteuer-Rolle pro 1884/85 77133 Personen gegen 74814 Personen des Vorjahres.

Weißenfels. Vor einigen Tagen wurde ein 13jähriger Knabe dabei abgefaßt, als er, nachdem er an einem Briefkasten die Einfahnummer in schlauer Weise entfernt hatte, aus demselben Briefe entwendete. Der junge Langfinger hatte diese Diebstähle schon seit mehreren Wochen verübt, die geraubten Briefe gelesen, zerrissen und dann fortgeworfen.

Naumburg. Dienstag Abend wurde der Handarbeiter Bach von hier todt aus der Pferdejaunne gezogen. Ob hier eine Verunglückung oder ein Selbstmord vorliegt, hat bis jetzt noch nicht aufgeklärt werden können. Bach stand bei seinem Arbeitgeber, dem er langjährige treue Dienste geleistet, im gutem Ansehen und wurde bereits seit 28. v. M. vermißt.

Schwurgericht Halle | Donnerstag, 7. Februar. In der heutigen Sitzung wurde der Müller Gustav Mahler aus Trotha von der gegen ihn erhobenen Anklage wegen Stillschleitsverbrechen freigesprochen, der Dienstmacht Wilhelm Uebe aus Werlisch dagegen wegen vorräthiger Körperverletzung mit tödlichem Ausgange unter Annahme mildernder Umstände zu 6 Monaten Gefängnis verurtheilt.

**Unfälle und Verbrechen.**

† Wie aus Leipzig gemeldet wird, wurden Mittwoch früh aus einem Postwagen auf dem Berliner Bahnhofe zwei Briefpostbeutel mit 80,000 Mark entwendet. Der Thäter scheint eine mit dem Postdienst genau vertraute Persönlichkeit zu sein.

† Ein brennender Eisenbahnzug. Auf der Bradford- und Kinzua-Eisenbahn in Pennsylvanien brach am Dienstag des über dem Schienengeleise angebrachten Petroleum-Reservoirs, und das ausfließende Erdöl entzündete sich in dem Augenblicke, als ein Personenzug darüber fuhr. Der Zug stand sofort in hellen Flammen. Die Passagiere drängten nach den an den Enden des Waggons gelegenen Thüren hin, konnten aber in Folge des Gedränges auf diesem Wege nicht das Freie gewinnen; sie sprangen daher aus den Fenstern hinaus, und der tiefe Schnee, der zu beiden Seiten des Geleises lag, bemahrte sie vor weiterem Schaden. Die meisten Passagiere trugen in dem kurzen Augenblicke, wo sie in den brennenden Waggons eingeschlossen waren, Brandwunden davon, und wurden 16 Personen als schwerverletzt angegeben. Drei Frauen fanden in den Flammen ihren Tod. Die zwei Waggons, aus denen der Zug bestand, brannten gänzlich nieder.

**Letzte Nachrichten.**

Aus London, 8. Febr., wird gemeldet: Der Minister Parington theilte dem Unterhause mit, die Regierung habe keine Nachricht von Gordon's Gefangenahme. Northcote kündigte im Unterhause, Lord Salisbury im Oberhause ein Mißtrauensvotum gegen das Cabinet an.

Verantwortlich: Gustav Leiboldt in Merseburg.

Zieh- und Ulm, Dombau-Loose 1821 Febr. 84.

Geldw. 75 000 M. r. baar ohne Abzug. Nur Dria.-Loose vers. incl. feo. Zuzahlung v. Loos und amtl. Gew. Lüste geg. Eins. v. M. 4 p. St., 10 St. 37 M. Der Epitoll. N. J. Pottgießer, Adln.

- Aeknatron zum Seifekochen,
- Gallseife,
- Woscherysalk,
- cryst. Soda
- Kleischoda,
- Korax, pulver.
- Pottasche,
- Ehloralkali,
- Salmiakgeist,
- Terpentintöl,
- Eau de Javelle zur weißen

- Wäsche,
- Wasserglas,
- Quillagründe,
- Wachs,
- Gummi-Tragant,
- Gelatine,
- Weißer-Reisstärke

empfehl't **Oskar Leberl,** Drogen- u. Farbenhandlung Burgstr. 16.

empfehl't **Frisch ger. Mal**

**Paul Barth,** Markt 5.

Am 16. Februar cr. Vorm. 10 Uhr sollen im Kloster-Magazin **60 Ctr. Roggenfleie** verkauft werden.

Kgl. Depot-Magaz. Verr.

Ein fettes Schwein steht zu verkaufen. **Georgenstraße 5.**

**D. Schmann's** Brustlösende Bonbons und magensfärkende Morfellen à Paket 30 Pf. sind stets frisch zu haben bei

**Paul Barth,** Markt 5.

**General-Versammlung**

der **Unterstützungskasse der vereinigten Gewerke zu Merseburg.** (Eingeschriebene Hilfskasse.)

Sonntag, den 10. Februar, Nachmittags 4 Uhr im Saale der Restauration „zur guten Quelle.“

Tagesordnung:

1. Abnahme der Rechnung pro 1883 und Ertheilung der Decharge.
2. Bericht über den Geschäftsgang pro 1883.
3. Geschäftliches.
4. Anträge, welche von Mitgliedern gestellt werden.

Etwaige Anträge müssen spätestens Sonnabend, den 9. Februar, Abends 6 Uhr schriftlich an unsern Kantanten Herrn Seilermeister Seydewitz abgegeben werden.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen der Mitglieder wird gebeten und wäre ebenso erwünscht, falls sich die Herren Arbeitgeber, der zur Kasse gehörigen Gewerke daran beteiligten.

Der Vorstand.

**Pfannkuchen & Spritzkuchen**

bester Qualität, täglich frisch bei

**G. Schönberger.**

Der

**Dilettanten-Verein**

veranstaltet

Sonntag, den 10. Februar 1884, von Abends 7 Uhr ab,

in den auf das feinstliche geschmückten Räumen des **Tivoli** in einen

**Maskenball**

an welchem auch Nichtmitglieder Theil nehmen können.

Wir laden deshalb zur recht zahlreichen Btheiligung hierdurch ergebenst ein.

Die Maskenpolonaise findet präcis 8 Uhr statt.

Der Verkauf der Einlasskarten für Masken und Zufuhauer zu dem Preise von 1 Mk. befindet sich bei den Herren **Varbierhörn Hoffmann** (Markt), **Buchbindermr. Vertas** (Dom 16), **Restaurateur Gustav Lange** (Tivoli), in der Weißwaarenhandlung von **W. Krause** (Unteraltenuburg 60).

Einlasskarten an der Abendkasse: 1,25 Mark.

**Das Fest-Comité.**

Die Beleidigung gegen Herrn **August Buchendorf** zu Böhlisch nehme ich hiermit als Unwahrheit zurück.

G. Ehrhardt.

**Warnung.**

Ich mache hierdurch nochmals, wie schon vor einem Jahre ausdrücklich bekannt, daß ich für keine, von **meinem Sohne, d. Fuzar der III. Esc. 12. Thür. Inf.-Regim.** in Merseburg, **Emil Kertischer** gemachten Schulden, ob an baarem Gelde oder Waaren, aufkomme.

**Bernburg, im Februar 1884.**  
Wittve **Emilie Kertischer.**

**Leder-Ausverkauf**

aus der **Meizer'schen** Concursmasse zu bedeutend herabgesetzten Preisen. **Leipzig, Brühl 42.**

**„VINADOR“**

Spanische Weingrosshandlung

**HAMBURG-WIEN.**

Specialität:

**Medicin. Malaga-Sect.**

Originalfüllungen à 4 H. u. 2 H.

Verfand nach allen Stationen

Deutschlands versollt.

Verkauf für Merseburg

bei Apoth. **F. Curtze, Stadt-**

Apotheke.

Ein oder zwei **Schüler**

finden gute Pension. Adr. in der Exped. des Kreisblatts.

Zwei tüchtige **Drescherfamilien** gesucht zum 1. April d. J. auf das Rittergut

**Alttrauskedt.**

Eine **Kuh** mit dem **Kalbe** steht zu verkaufen **Creppan 30.**



# Helammst. freie kirchl. Vereinigung.

Tagesordnung für die **Dienstag, den 19. d. Mts.**, Abends 8 Uhr im **Tivoli** stattfindende Versammlung:

1. Wiederaufhebung von Kindern in das Soolbad Eimen.
2. Statut-Änderung wegen Ergänzung des Vorstandes.
3. Fürsorge für die confirmirte Jugend. Einleitender Vortrag von Herrn Pastor Leuchert.
4. Wahl eines neuen Vorsitzenden.

Die **Vorstands**-Mitglieder werden gebeten, sich gefälligst schon um **7 1/2 Uhr** einzufinden.

Merseburg, den 6. Februar 1884.

Der **Vorstands-Vorsitzende.**

# Königliches Eisenbahn-Betriebsamt Erfurt.

Auf Bahnhof Kötschau sollen **Montag, den 11. Februar cr., Nachmittags 1 3 Uhr** eine Partie alte ausrangirte **Bahnswellen** öffentlich meistbietend, jedoch nur gegen gleich baare Bezahlung unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Leipzig, den 5. Februar 1884.

**Königliche Bau-Inspection.**

# Bürger-Verein für städtische Interessen.

**Sonnabend, den 9. Februar cr., Abends 8 Uhr** im **Tivoli** öffentlicher Vortrag des Herrn Lehrers Kalb aus Gera über das neue **Kranken-Versicherungs-Gesetz**.  
Unsere Mitglieder, sowie Alle sich dafür interessirenden Mitbürger laden wir bei der Wichtigkeit des Gegenstandes zu recht zahlreichem Erscheinen freundlichst ein.

Der **Vorstand.**

# Landwirthschaftl. Verein Merseburg und Umgegend.

**Sonntag, den 10. Febr. Nachm. Punkt 3 Uhr:**  
Versammlung in der **Kaiser Wilhelms-Halle.**  
Tagesordnung:

1. Protokoll zc.
  2. Referat des Herrn Thierarzt Regilius: Resultate über Versuche mit Torfstreu.
  3. Vortrag des Herrn Direktor Glas: Was ist Phosphorsäure zc.
  4. Vortrag der Herren Curs und Salomon Magdeburg über Anbau von Cichorien und Ankauf desselben für nächsten Herbst.
  5. Vortrag des Herrn Thierarzt Regilius über Krankheiten der Milch.
  6. Generalien: Aufnahme neuer Mitglieder zc.
- Gäste von Mitgliedern eingeführt sind willkommen.
- Der **Vorstand.**

# Freiwiliger Haus-Grundstücks-Verkauf in Merseburg.

Das den Erben des verstorbenen Holzhändler **Schmidt** hier gehörige, auf dem Neumarkt Nr. 27/28 belegene Grundstück bestehend aus 2 Wohnhäusern, Etallung, Garten und Hausplan, worin seit langen Jahren Holzhandel und Oekonomie betrieben ist, soll theilungshalber verkauft werden.  
Alles Nähere zu erfragen Neumarkt Nr. 28 und bei dem Oberwachtsmeister a. D. **Kampfrad**, Schmalestraße 24. Auch sind sämtliche Oekonomie-Geräthschaften, sowie ein Posten Kupf- und Brennholz sofort zu verkaufen.

# Bzwangs-Versteigerung.

**Sonnabend, den 9. Februar 1884, Vorm. 10 Uhr** versteigere ich im Auftrage des königl. Steuer-Amtes hier im hiesigen **Rathskeller** die nachbezeichneten gepfändeten Gegenstände:  
**1) ein Sopha, 2) eine silberne Taschenuhr**  
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung.

Merseburg, den 6. Februar 1884.

**Schröter**, Vollziehungsbeamter.

# Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

**Bekanntmachung.**  
Nach dem Rechnungsabschluss der Bank für das Geschäftsjahr 1883 beträgt die in demselben erzielte Ersparnis:  
**75 Procent**

der eingezahlten Prämien.  
Die Banktheilnehmer empfangen, nebst einem Exemplar des Abschlusses, ihren Dividenden-Antheil in Gemäßheit des zweiten Nachtrags zur Bankverfassung der Regel nach beim nächsten Ablauf der Versicherung, beziehungsweise des Versicherungsjahres, durch Anrechnung auf die neue Prämie, in den in obigem Nachtrag bezeichneten Ausnahmefällen aber baar durch die unterzeichneten Agenturen, bei welchen auch die ausführliche Nachweisung zum Rechnungsabschluss zur Einsicht für jeden Banktheilnehmer offen liegt.

Im Februar 1884.

**Otto Peckold**, Stadtrath a. D. in Merseburg.  
**Robert Kamprath** in Leuchstedt.  
**Bernhardt Böttger** in Lützen. **Adolf Ruhl** in Schkeuditz.  
Bankagenten.

Ein ordentliches Dienstmädchen wird gesucht.  
**Markt 16.** 3 zwei Wohnungen sind zu vermieten in **Meuschau 29 a.**

# Lebensversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Begründet 1827. Gröfnet 1829.  
Verf.-Bestand am 1. Jan. 1884: 62 210 Pers. mit 442 Mil. M.  
Bankfonds 115 " "  
Versicherungssumme ausbezahlt seit Beginn: 147.50 " "  
Neuer Zugang im Jahre 1883: 38. " "  
Dividende 1884 für 1879: 44 % der Prämie.

Neben dem bisherigen System der Ueberschuß-Vertheilung ist Neubeitretenden ein neues (das „gemischte“) System zur Wahl gestellt, dessen Vorzug darin besteht, daß es, unbeschadet gerechtester Zurechnung der Dividenden, zu einer erheblichen Minderung der Prämie mit dem Versicherungsalter, ja — in höheren Versicherungsaltern — sogar zu einer wachsenden, die Prämie übersteigenden Rückgewähr führt.  
Alles Nähere zu erfragen bei

**C. Geinitz,**  
Markt 25 I.

# Merseburger Landwehr-Verein.

Der Sängerkor des „Merseburger Landwehr-Vereins“ beabsichtigt zum **Besten der Unterstützungskasse** des Vereins wie alljährlich eine **Abendunterhaltung**, bestehend in Theater — zur Aufführung kommen: „**Der Zauber**“ Operette von W. Sturm und „**Wit Vorficht**“, Lustspiel von G. Reuse — und Gesangs-Vorträgen, zu veranstalten, welche

**Sonntag, den 17. Februar cr., Abends 8 Uhr** in der „**Kaiser Wilhelms-Halle**“ stattfinden wird.

Der Reinertrag soll es dem Verein ermöglichen, in immer wirksamerer Weise hilfsbedürftigen Mitgliedern Unterstützungen zu gewähren, und wird daher um rege Theilnahme, wie sie früher dem Verein in dankenswerther Weise zugewendet worden, ergebenst gebeten.  
**Billets** (Speyeris 1 Mk., nicht gesp. rter. Sig 50 Pf.) sind bei den Herren Kaufmann **Wiese** und Guttmachermeister **Brechtel** und dem Castellan **Focke**, sowie an der Kasse zu haben.  
Nach der Aufführung findet ein **Tänchen** statt.

Das **Directorium.**

# Ein altrenommirtes Geschäftshaus

offerirt gegen **feine Diskonten Vorschüsse** und **Capitalien** unter **sehr annehmbaren, bescheidenen Bedingungen.**  
Offerten sub. **Z. n. 27096** befördert **Rudolf Rosse,** **Halle a/S.**

# Feinste Marmeladen

zur Pfannkuchenbäderei billigt bei **G. Schönberger.**

Nr. 1159

# Medicin. Ungarweine

(aus directer Bezugsquelle) zur Stärkung für Frauen u. Kinder bei Krankheiten und Reconvalenscenz, ebenso als Dessert- u. Tafelwein empfiehlt in Originalflaschen à M. 3, 2, 1 u. 50 Pf.  
**Heinr. Schultze jun.,** Merseburg, **Carl Apel,** Schafstädt.

# Emser Pastillen

(kocht in plombirten Schachteln) ein bewährtes Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magenschwäche und Verdauungsstörung.

# Emser Victoriaquelle.

Vorrätig in Merseburg bei Hof-apotheker Schnabel und Apotheker Curtze.  
König-Wilhelms-Felsenquelle in Ems.

# Dr. Spanger'sches Magen-Bitter

vorzüglich bei Migräne, Magentrops, Uebelkeit, Kopfschmerz, Leibschmerzen, Verschleimung, Magenbräuden, Magensäure überhaupt allen Magen- und Uterleibschleiden, Stoppeln bei Kindern, Wüthen und Säuren abführend gegen Scharlach, Hartleibigkeit vorzüglich Gewirkt schnell und schmerzlos öffnen Leib. Appetit sofort wieder herstellend. Man versuche und überzeuge sich selbst von der momentanen Wirkung. Zu haben beim Kaufmann **Hrn. G. Herrfurth** in Merseburg Preis à Fl. 60 Pfg.

Ein anständiges, feineres **Stubenmädchen**, welches das Reinigen der Zimmer gründlich versteht, gut nähen und plätten kann und gute Zeugnisse hat, sucht zum 1. April  
**Frau Stadtrath Berger.** Merseburg, Pallestraße 40.

# Directe Post-Dampfschiffahrt Hamburg-Amerika

Nach New-York jeden **Mittwoch u. Sonntag** mit Deutschen Dampfschiffen der **Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft**  
August Bolten, Hamburg.  
Kasseler u. Ueberfuhr-Berträge bei:  
**F. A. Laue** in Weissenfeld.

# Familien-Nachrichten.

Statt jeder besonderen Meldung.  
Heute Nachmittag 1 Uhr rief der liebe Gott unsere innigstgeliebte **Emma**, verw. Frau Justitar **Vönike**, heim.  
Um stille Theilnahme bitten im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen.  
Halle, am 7. Febr. 1884.  
verw. **Past. Möbius** als Mutter.  
**Friedrich Vönike** als Sohn.  
Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 1/2 4 Uhr vom Trauerhause aus auf dem Stadt-gottesacker statt.

# Codes-Anzeige

**Mittwoch, den 5. Februar**, starb nach schweren Leiden meine liebe Frau, und unsre gute Mutter **Wilhelmine Ref** geb. Schrey im 50 Jahre.  
**August Ref** nebst Kinder.  
Schopau, den 5. Febr.  
Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 3 Uhr statt.

Hierzu eine Beilage.

## Landwirtschaftlicher Kreis-Verein Merseburg.

(Originalbericht des Kreisblatt)

—s Gestern Mittwoch Nachmittag fand im „goldnen Arm“ hier selbst eine ziemlich zahlreich besuchte Vereinsversammlung des landwirtschaftlichen Kreisvereins Merseburg statt. Dieselbe wurde in Abwesenheit des Herrn Vorsitzenden, Kammerherrn Grafen Hohenthal-Döllau, von dem ersten stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Rittergutsbesitzer Hebe-Wengelsdorf, 3<sup>1/2</sup> Uhr eröffnet. Nach dem Vorlesen der Protocolle der beiden letzten Vereinsfikungen wurde seitens des Herrn Rittergutsbesitzers Fuß-Blösten über eine durch eine Anzahl von Vereinsmitgliedern vor der Sitzung stattgehabte Besichtigung der beiden gegenwärtig hier stationirten Beschäler des Königl. Friedrich-Wilhelms-Gestüts Bericht erstattet, auch seitens des Herrn Vorsitzenden einige Mittheilungen über eingegangene Offerten über Sämereien, landwirtschaftliche Maschinen gemacht. Hierauf berichtete Herr Gutsbesitzer Knauer-Gröbers über seine Reisen nach Königsberg zum landwirtschaftlichen Congreß und nach England. Betreffs der ersten schilberte der Redner in lebendiger, zum Theil humoristischer Weise seine Behandlung seitens der im genannten Congreße fast ausschließlich vertretenen Manchester-Partei bei Gelegenheit seiner Vertheidigung des staatlichen Versicherungswesens, die allerdings an Höflichkeit — viel zu wünschen übrig läßt. Betreffs der zweiten Reise machte der Herr Vortragende höchst interessante Mittheilungen aus seinen dort gemachten Erfahrungen, die sich auf die Lebensweise der Engländer überhaupt, speciell die Bauart ihrer Häuser, ihren Sinn für Respektirung der polizeilichen Organe etc., besonders aber auf die Landwirtschaft und die Viehzucht bezogen. Redner behauptete daß die englische Landwirtschaft in Bezug auf Rationellität und Intenstivität des Landbaues sich mit unserer heimischen Landwirtschaft, speciell in der Provinz Sachsen, durchaus nicht messen könne. Sie sei im Niedergange begriffen und zwar durch die Schuld des speciell englischen Systems, des Manchesterthums, den auch den Staat trotz aller angewandten Abhilfsmittel, nicht aufzuhalten im Stande sei, so lange er dieses System nicht gänzlich aufgäbe. Bezüglich der Viehzucht wurde mitgetheilt, daß dieselbe nur Sache der sehr begüterten und reichen Leute sei und größtentheils als Luxus betrieben werde, wobei auch unter

Anderem ein mit erlebtes Derby-Rennen lebhaft geschildert wurde. Nach Schluß des ungemessen fesselnden Vortrages sprach die Versammlung dem Herrn Knauer ihren Dank durch Erhebung von den Plätzen aus, Herr Regierungspräsident von Dieft knüpfte an den Vortrag aus seinen Wahrnehmungen bei einem früheren längeren Aufenthalt in England verschiedene Ergänzungen, erwähnte unter Anderem die eigenthümliche Erscheinung, daß bei dem ausgeprägten Sinne der Engländer für Ordnung und Geheiligtheit es dennoch ganze Stadttheile in London gäbe, die höchst verfallen und unsicher sind, und wies, bezüglich des von Herrn Knauer erwähnten Niederganges der englischen Landwirtschaft durch das Manchesterthum, ganz besonders darauf hin, wie unser Land dem Fürsten Bismarck zu großem Danke verpflichtet sei, daß er mit dem Freihandelsystem gebrochen und die Schutzzölle bei uns eingeführt habe. Der folgende Gegenstand der Tagesordnung betraf die Errichtung von Gemeinde-Kranken-Versicherungs-kassen. Referent, Herr Amtmann Rohland-Wißchersdorf, erklärte sich im Ganzen mit den Ausführungen des vom Herrn Landesdirector Grafen von Winkingerode in der letzten Generalversammlung des landwirtschaftlichen Centralvereins zu Halle erstatteten bezüglichen Referates einverstanden, wünschte besonders aber, daß der Eintritt in die Krankenkasse seitens der landwirtschaftlichen- und Forstarbeiter nicht in deren Verleihen gestellt, sondern daß dieselben dazu gezwungen werden sollten, auch sprach er sich dafür aus, daß die Krankentassen ein möglichst großes Terrain (Amtsbezirk oder Kreisverband) umfassen möchten. Herr Landrath von Hellborn, sowie Herr Regierungs-Präsident von Dieft stimmten dem Herrn Referenten betreffs der letzten beiden Punkte vollständig bei, wünschten aber beide, daß der Gegenstand in einer späteren Sitzung nochmals zur Berathung gestellt werde, da das Gesetz ein sehr umfangreiches und in der Praxis ungemein schwer durchzuführen sei. (Eine vom Herrn Regierungs-Präsidenten von Dieft auf den 16. huj. festgesetzte, hier selbst stattfindende Konferenz für die Königl. Landräthe und eine Anzahl von Bürgermeistern des diesseitigen Verwaltungsbezirks wird sich gleichfalls mit dieser Frage beschäftigen.)

Schließlich referierte Herr Director der landwirtschaftlichen Winterschule Glas, nachdem derselbe vorher der Versammlung noch einige in

verschiedenen Fluren aufgefundenen Steinwaffen vorgezeigt, zunächst über den „Rahmmeißer“ von Gwalow, mit dem derselbe experimentirte und den er den Herren Landwirthen wegen seiner einfachen Handhabung und Billigkeit (2 Mark) sehr empfahl. Ebenso referierte derselbe über „Weizen- und Roggenälchen“, zwei microscopische Thierchen, welche die Weizen- resp. Roggenfelder heimsuchen und dort ungemein großen Schaden anrichten, dadurch, daß das erstere den sogenannten „Gaulbrand“ des Weizens (ähnlich dem Steinbrand) hervorruft, und das letztere den Roggenhalm nicht zur Aehrenbildung kommen läßt. Beide haben eine sehr große Lebensfähigkeit (das erstere kann nach Untersuchungen des Professors Dr. Kühn-Halle 6 Jahre, das letztere 2 Jahre staubtrocken liegen und lebt dann, wenn angefeuchtet wird, weiter.) Als Schutzmittel gegen das erstere wird von Professor Dr. Kühn empfohlen, den damit behafteten Weizen vor der Ausfaat mit einem Gemisch von 150 l Wasser auf 1 kg Schwefelsäure anzumachen, besser wird es sein, solchen Weizen von der Ausfaat ganz auszuschließen. — Auch diesen Herren Vortragenden wurde, wie allen übrigen vorhergehenden, der Dank der Versammlung in der üblichen Weise ausgedrückt und die Sitzung dann gegen 6<sup>1/2</sup> Uhr durch den Herrn stellvertretenden Vorsitzenden geschlossen.

## Vermischtes.

\* Das „B. T.“ berichtet: Bei E. Majestät im Palais ist ein Galadiner zu sechszig Gedekten besohlen und ein Blick „hinter die Coulissen“ gestattet uns, die Vorbereitungen zu diesem feierlichen Ereigniß zu beobachten. Emsige Thätigkeit herrscht in der Küche, wo soeben die letzten Vorbereitungen für die Tafel getroffen werden, aber trotz der Beschäftigung einer ganzen Schaar von Köchen, Küchenfrauen und Küchenbedienteten geht Alles so rasch, so glatt und fast geräuschlos vor sich hin, als ob Geisterhände am Werke wären. Aus dem Magazin werden nach den mächtigen Kochherden bereits hergerichtete Rebhühner und Boullarden gebracht, kalte Speisen werden garnirt, Salsanen dreifert und bald brodet und zischt es in den mächtigen Kasserolen, die, wie die großen Schüsseln von Hand zu Hand wandern, bis die Herrlichkeiten der Tafel fertig gestellt sind. Ist dieser Moment eingetreten, so werden die dampfenden Speisen in metallene Behälter gethan, die

## Eine Brautfahrt.

Erzählung von Hans Wald.

(Schluß) (Nachdruck verboten)  
Schwarz stand am offenen Fenster, auch in seinen Augen schimmerten Thränen, ein letzter stummer Gruß, da ihm die Stimme verjagte, und davon brauste der Train. In tiefer Bewegung sank er in die Kissen zurück, das Antlitz mit den Händen bedeckend, bis er mit weicher Stimme an seinen Ohren flüster hören: „Sie haben Dich alle lieb, Du guter, süßer Papa, und wir Dich auch.“ Er richtete sich auf und küßte die Kleine herzlich, und als Gretel ihm stumm die Hand reichte, schloß er sie in seine Arme und wiederholte, was er früher gesagt: „Ihr seid mein Alles.“

Dann waren sie hinabgereist nach Italien und hatten dort den Winter verlebt, während dessen Schwarz seine Genesung vollkommen gefunden! Er war wieder der starke, kräftige Mann von früheren Zeiten, aber weit milder, freundlicher und liebreicher. Er lebte nur seinem Kinde und Gretel. Als der Sommer auf's Neue ins Land zog, kaufte er am Harze die oben beschriebene Villa und dort führten alle drei ihr Heimwesen. Schwarz war auf medizinischem Gebiete schriftstellerisch mit großem Erfolge thätig, er verkehrte viel mit seinen Kollegen in der Stadt, die den erfahrenen Mann schätzten und ihn zeitweise in schwierigen Fällen auch zu Rathes zogen. Er war zufriedener und schien glücklich.

Zwei Jahre wohnten sie bereits in der neuen Heimath, als sie die Nachricht von der Verlobung Franziska Rosk's mit Herrn von Nicht-

hausen empfangen, der bald darauf die Hochzeit folgte. Das schien Schwarz Alles, was ihm bisher noch gefehlt, wiederzugeben, die Vergangenheit lag abgeschlossen, hinter ihm, es gab nichts mehr, was ihn daran noch erinnerte. Gretel fühlte sich glücklich, als sie sah, wie diese Botschaft ihm auch die letzte Sorge nahm und er völlig frei aufathmete. Er war seiner Schuld gegen Franziska ledig! Ein schwerer Schlag traf das junge Mädchen durch den kurz hintereinander folgenden Tod ihrer Eltern. Sie wohnte dem Begräbniß bei, und als sie zurückkehrte, mußte sie noch sicherer als bisher, daß sie jetzt nur eine Heimgastin habe, bei Schwarz, bei Margarethe. Von Rosa sprach Niemand!

Das Kind hing mit voller, leidenschaftlicher Zärtlichkeit an dem jungen Mädchen, ja sie schien jetzt mehr von ihr, als von dem eigenen Vater zu halten. Sie besuchte keinen Schulunterricht, Schwarz unterrichtete sie selbst, und so blieb sie ganz auf den Umgang mit beiden angewiesen. Mit ihrem lustigen Pflandern verschuchte sie den Trübssinn, wenn er sich jemals einstellen wollte, sie war in dem kleinen Haushalte das Centrum geworden, um das sich Alles bewegte. Nach diesem notwendigen Rückblick nehmen wir den Faden der Erzählung wieder auf. Schwarz hatte die neuesten Zeitungen und Journale von der Post mitgebracht, und las nach dem Mittagessen daraus vor, als der Diener eines befreundeten Arztes aus der Stadt erschien und ihn bat, nach dem Krankenhause zu kommen. Im Gebirge sei ein Herr verunglückt, dessen Verletzung eine größere Operation notwendig

mache, zu deren glücklichen Ausführung seine Hilfe notwendig sei. Er folgte dem Rufe sofort, und mehrere Stunden vergingen, bevor er zurückkam, ungewöhnlich ernst, wie er seit lange nicht gewesen.

„Die Operation ist nicht geglückt?“ fragte Gretel, als sie ihn erblickte.

„Doch, doch,“ erwiderte er kurz. Dann nahm er am Tische wiederum Platz und blickte gedankenvoll zur Stadt hinüber.

„Gretchen, wie steht es mit Deinen Arbeiten?“ wandte er sich plötzlich an diese.

„Nachher, Papa, nachher, werde ich sie sofort anfertigen,“ antwortete sie etwas zögernd.

„Thu' es lieber gleich, wir gehen am Abend vielleicht noch spazieren, und die Zeit bis dahin ist nicht mehr zu lang.“ Das Kind folgte gehorham.

Nach ihrem Verschwinden saß Schwarz noch eine geraume Weile regungslos da, dann wandte er sich zu Gretel.

„Rosa ist todt!“

Gretel fuhr empor. „Ich will Dir Alles erzählen,“ fuhr er mit leiser Stimme fort, „es ist eine kurze Geschichte. Wir hatten die Operation beendet, und auf meinen Wunsch führte mich mein Freund durch das ganze Krankenhaus. Als wir den Saal betraten, in dem die Frauen gebettet sind, ertönte plötzlich ein herzerzitternder Aufschrei, er kam von einem Bette, auf dem ein blaßes, abgekehrtes Weib lag; es war Rosa; ich erkannte sie doch. Ich stürzte hinzu, sie suchte vergebens meine Hand zu erfassen und Worte hervorzubringen, der Tod war da, ich drückte

geschlossen „nach oben“ in den Raum neben dem Speisesaal geschafft werden. Eine ziemlich schmale Hintertreppe geht es hinauf so schmal, daß die Küchenbienen ihre heiße Last sehr geschickt über dem Kopf balancieren und sie sich dann von oben am Treppengeländer wartenden anderen Bediensteten abnehmen lassen müssen. Ganz an der Treppe befindet sich ein einfach möblirter Raum mit einem großen Holzstisch, auf dem die Kaffeetische plaziert werden. Eine Anzahl Köche steht hier, gewärtig des Winkes ihres Oberbefehlshabers, des Küchenmeisters, welcher eine Galauniform, grüner mit Gold besetzter Frack, Kniehosen, schwarzseidene Strümpfe und Schnallenschuhe angelegt hat. Der obere Raum steht durch ein Schalterfenster mit dem prächtigen Speisesaal in Verbindung, durch welches die Speisen in der durch das Menu festgestellten Reihenfolge hineingerichtet werden. Der Speisesaal „strahlt“ im wahren Sinne des Wortes im Glanze der Kerzen, die von den Kron- und Wandeluchtern und den vielmaligen silbernen Kandelabern, die auf der Tafel selbst stehen, herabströmen. Die Tafeldecken und Silberbienen haben unter Aufsicht des Silberverwalters die hübschenförmige Tafel decoriert. Da prangen funkelnd die silbernen Teller, Bestecke und Gläser, die Gläser und Schalen in Kristall, und schnurgrade gerichtet stehen um die Tafel herum die mit hellblauem Sammet überzogenen Sessel. Lautlos eilen die kaiserlichen Diener in goldstrotzenden Livrées auf den Teppichen auf und ab, und ein Leibjäger nach dem andern tritt in Galauniform herein, um sich hinter einen bestimmten Sessel zu stellen. Jeder der als Gast anwesenden Prinzen und höchsten Würdenträger hat nämlich während des Diners seinen Leibjäger hinter sich, der ihn bei Tisch bedient. Die Diener, welche zum Vorjaal führen, sind geschlossen worden, dort ver sammeln sich in rascher Folge die Gäste des Kaisers. Plötzlich verstummt die leise Unterhaltung der Dienerschaft im Saale, die Tafeldecken und Silberbienen eilen hinaus, die Diener und Leibjäger stellen sich auf ihre Posten. Der Kaiser ist die große Treppe herauf über den Korridor geschritten und in den Vorjaal getreten. Jetzt springen die Flügelthüren des Speisesaales auf und herein schreitet in glänzender Uniform die hohe Gestalt des Monarchen, welchem nach ihrem Range die illustren Gäste folgen. Der Kaiser schreitet sofort an seinen Platz, und erst nachdem seine Gäste ihre Sitze eingenommen, läßt auch er sich nieder. Ohne Höflichkeit nimmt das Diner nunmehr seinen Verlauf, um gewöhnlich nach einstündiger Dauer beendet zu sein. Denn an der Tafel des Kaisers wird schnell gespeist!

\* Berlin. Zur Errichtung eines Grabdenkmals für Ernestine Wegener hat sich ein

Komitee gebildet, welches aus dem Director und mehreren Mitgliedern des Wallnertheaters, des Vereins „Eulenpiegel“ und der hiesigen Presse besteht. Der Entwurf des Denkmals ist bereits festgestellt.

\* Einen sehr gut gemeinten und sehr — eigenartig abgefaßten Ufas hat jüngst der Bürgermeister des Städtchens H. in Rudolstadt mittelst Anschlages in der Gemeindefehde erlassen. Derselbe ist an die dortigen Hundebesitzer gerichtet und lautet: „Nachdem wiederholt bekannt gemacht worden ist, daß die hiesigen Hundebesitzer ihre Kettenhunde nicht frei im Felde herumlaufen sollen, dies aber immer noch thun, so werden dieselben hierfür nicht mehr als Kettenhunde, sondern als Lutzshunde angesehen.“

\* Wie die Nachricht von einem eabsichtigten Attentate liest sich eine Meldung aus Wien, die folgendenmaßen lautet: Mittwoch Abend wurde in der Hofoper ein Mann verhaftet, welcher sich in die Hofloge eingeschlichen hatte; derselbe machte einen Fluchtversuch, doch gelang es nach langer Heßjagd ihn festzunehmen. Er heißt Mittel und ist ein aus Bayern stammender Maschinen Schlosser.

\* Josephine Gallmeyer ist am Dienstag Nachmittag, in Wien unter zahlreicher Theilnahme bestattet.

\* In Reims fand jüngst ein unheimliches Schauspiel im Circus statt. Der Löwenbändiger Pianet ließ den Magnetiseur de Torcy, welcher in der Krönungsstadt Vorstellungen giebt, mit dessen Medium, der schönen Lucia, in seinen Löwenzwingler treten. Während Pianet die kauernden Bestien mit seiner Peitsche in einen Winkel des Käfigs drängte, magnetisirte de Torcy Fräulein Lucia. Sobald das Medium sich in kataleptischem Zustande befand, ließ Pianet seine Bestien die Sonnambule umkreisen, dann setzte er jene auf einen Stuhl und ließ die Löwen über die Schlafende wegspringen und endlich steckte er gar den Arm und Kopf der schönen Lucia dem bestdesiresten Löwen in den Rachen. Als de Torcy sein Medium wieder zum Bewußtsein gebracht hatte, schien dieses keine Ahnung von den Experimenten zu haben, welche Pianet während des Schlafes mit ihr angestellt hatte. So berichtet französische Blätter. Es ist wunderbar, daß die Polizei in Reims es duldet, daß man das arme Frauenzimmer einer so furchtbaren Gefahr aussetzt. Ob ein Mädchen sich in kataleptischem oder normalem Zustand befindet, macht bei dem Löwen, der es zerreißen will, doch wahrlich nicht den geringsten Unterschied.

\* Herßbegierde. Tochter: „Ich will aber den Haas nicht und den Bär nicht — ich will den Hirsch.“ — Vater: „Kind, was bist du vornehm, daß Du hast so große Herßbegierde.“

\* Familienbeschäftigung. M.: Womit beschäftigen Sie sich mit Ihrer werthen Familie an den jetzigen langen Winterabenden? — V.: Im . . . gewöhnlich husten wir Alle miteinander.

### Predigt-Anzeigen

Am Sonntag Septuagesimä (den 10. Februar.) predigen:

Dom: Vorm. 1/10 Uhr: Herr Conf.-Rath Leuschner. Nachm. 2 Uhr: Herr Diac. Armbröß. Im Anßluß an den Vormittags-Gottesdienst Beicht und Abendmahl. Herr Conf.-Rath Leuschner. Anmelddng. Vormittags 11 Uhr Kinder-gottesdienst (Sonntagschule). Herr Conf.-Rath Leuschner.

Stadt: Vorm. 1/10 Uhr: Herr Diac. Werber. Nachm. 2 Uhr: Herr Cand. minist. Gorn. Im Anßluß an den Vormittags-Gottesdienst Beicht und Abendmahl. Herr Past. Heinlen. Anmelddng. Neumarft: Herr Pastor Leuchter. Altenburg: Herr Pastor Delius.

**Volksbibliothek.** Altenburger Schule. Auftheilung der Bücher. Sonntags von 1—2 Uhr.

### Theater in Leipzig.

Sonnabend, 9. Febr. Neues: **Hamlet, Prinz von Dänemark.** Taubert in 5 Acten von Shakespeare. Uebersetzt von A. W. v. Schlegel. — A 11 Uhr: **Aspach, 7 Uhr. Der Waffenschied.** Komische Oper in 3 Acten. Musik von G. A. Vogling.

### Handels-Blatt.

#### Fonds-Börse.

Berlin, 7. Februar. 4% Preussische Consols 102,60. Oesterreichische Eisen-Stamm-Actien A. C. D. E. 270,00. Mainz-Leidwighshäuser Stamm-Actien 108,90. 4% Ugar. Goldrente 76,00. 4% Russische Anleihe von 1890 72,40. Oester. Staatsbahn 548,00 Oester. Credit-Actien 533,00. London: ruhig.

#### Produkten-Börse.

Berlin, 7. Febr. Weizen (gelber) April-Mai 176,20. Juli-August 182,50 besser. Roggen Febr. 148,50. April-Mai 149,00. Mai-Juni 149,25 fest. — Gerste loco 30—200 — Febr. April-Mai 129,25 — Spiritus loco 47,50 Febr.-März 48,00 Mai-Juni 48,70 besser. — Waid loco 65,50, April-Mai 64,70. Mai-Juni 64,90 W. Magdeburg, 7. Februar. Rand-Weizen 178—186 Mt., Winter engl. Weizen 168—176 Mt., Rand-Weizen 160—165 Mt., Roggen 149—157 Mt., Gebalcker Weizen 175—195 Mt., Rand-Gerste 153—167 Mt., Hafer 136—154 Mt., per 1000 Rilo. — Rartesseln: 10,000 Vierprocente loco ohne Haß 47,20—47,70 Mt. Leipzig, 7. Februar. Weizen per 1000 kg netto loco. bester 180—190 Mt. bez., fremder 180—210 Mt. nom. Unver. — Roggen p. 1000 kg netto loco bester 150 bis 162 Mt. bez., fremder 150—158 Mt. bez. Unver. — Gerste per 1000 kg netto loco beste neue 154—168 Mt. bez., feinste über Noth, geringe 140—145 Mt. bez. — Hafer per 1000 kg netto loco best. 145—150 Mt. bz., russ. 140—144 Mt. bz. — Weis per 1000 kg netto lc. amerik. u. Donau 141—143 Mt. bez., neuer ungar. u. rum. 141—143 Mt. bez. Br. — Rüböl per 100 kg netto loco 66,50 Mt. bz., per Febr.-März 67,00 Mt. Br. Unver. Spiritus per 10,000 Liter procent ohne Haß loco 47,50 Mt. Ob. Besser.

ihre die Augen zu. Sie ruhe in Frieden. Mein Freund ist ein ehrenwerther Mann, ich sagte ihm Alles, und er theilte mir mit, daß eine reisende Künstlergesellschaft die Todtränke zurückgelassen. „Sie ruhe in Frieden!“ wiederholte Grete. Lange saßen beide still da, dann begann Schwarz wieder mit leisen Worten: „Du weißt es, Grete, welches Leid, welches Glend das unglückselige Weib über mich gebracht, wie oft ich der Verzweiflung nahe gewesen; das Alles soll vergessen sein, vergeben, denn sie war meines Kindes Mutter. Jetzt aber erst fühle ich mich ganz befreit von dem Alp, der Jahre lang auf mich gelastet, jetzt erst hoffe ich mich wieder als Mensch, jetzt erst hoffe ich, daß mir auf Erden nochmals Glück blühen wird.“ Er holte tief Athem. Dann faßte er Grete's Hand und sprach weiter, in denselben Tönen, wie einst zu seinem Kinde: „Ich bin ein armer, müder Wanderer, dem nach langem, beschwerlichem Wege endlich die Ruhe, der Friede, das Glück winkt. Grete, meine liebe, liebe Grete, willst Du es mir schaffen, willst Du mein Weib, meines Kindes Mutter sein? Sie liebt Dich jetzt schon so, mehr wie mich!“

Das junge Mädchen wurde geisterbleich, sie glaubte ihren Ohren nicht trauen zu können, mit weit aufgerissenen Augen starrte sie ihn an. „Das ist nicht möglich, das —“, stammelte sie endlich. „Doch, Grete, doch, es ist möglich, es soll so sein. Ich bin frei, frei und Du wirst mein Weib. Kannst Du Dir das gar nicht denken?“

„Nein,“ erwiderte sie tonlos. Ein tiefer Schatten flog über sein Gesicht, aber er bezwang sich.

„Als Du mich an meinem Krankenlager pflegtest, wie eine Tochter nur ihren Vater, als Du mir mein Kind bradtest, Grete, als Du mir folgestst hierher, um mir das Leben zu erheitern, mir zu dienen, wie Du faunst, thatest Du dies Alles nur, weil Du mir dankbar zu sein glaubtest, oder weil Du Mitleid mit meiner Einsamkeit, meinem Unglück empfandest?“

„Ich hatte herzliches Mitleid mit Ihnen,“ flüsterte Grete.

„Und willst Du mich und mein Kind wieder verlassen, uns auf die Hilfe bezahlter Menschen verweisen?“

„Nein, nein,“ stieß sie hervor, „aber. —“

Sie konnte ihre Worte nicht vollenden, er hatte sie bereits heiß mit seinen Armen umschlungen, sie ruhte willenlos an seiner Brust.

„Du wunderst Dich, bist überrascht, daß ich Dich liebe, Grete,“ fragte er. „oh, das ist nicht von heute. Weißt Du noch, als Du mir die Kleine bradtest? Damals erkannte ich, welchen Edelstein ich besaß, kostbarer als alles Andere, und ich schwor mir zu, was jetzt zur That werden soll!“

Grete war noch immer wie von einem Traum umfungen; sie konnte es nicht glauben, verstehen, und doch er sagte es ja, also mußte es wahr sein. Das war zu viel Glück; seine Gattin zu sein, niemals hatte sie es sich träumen lassen, niemals hatte sie sich deshalb Rechenschaft

von dem Gefühl gegeben, das in ihrem Herzen für ihn herrschte, jetzt wußte sie es, sie hing an ihm mit allen Fasern ihres Seins, sie konnte ihn nie wieder verlassen. Eine helle Röthe schlug dabei in ihrem bleichen Gesicht auf, und stürmisch zog Schwarz sie nochmals an sich und unter Küßten flüsterte er:

„Du willst mein Weib sein?“

„Ich will Sie — Dich glücklich machen!“

In demselben Moment knirschten Tritte im Sande, Grete'sen kam herangesprungen. Grete entwand sich aus seinen Armen.

„Papa, Papa,“ bat die Kleine, „im Hause ist es so schrecklich einsam, laß mich hier, bei Margarethe arbeiten.“

„Bist Du so gern bei ihr?“ fragte er lächelnd.

„Sehr gern, Papa!“ antwortete sie.

„Nun, jortan sollst Du immer bei ihr bleiben,“ verzetzte er, „sie soll Deine Mutter werden!“

Einem Augenblick stand sie fassungslos, dann flog sie an den Hals des hocherröthenden jungen Mädchens und flüsterte: „Mama, süße Mama.“ Dann aber kehrte sie zu Schwarz zurück, küßte ihn und fragte naiv:

„Weshalb hast Du aber so lange gewartet?“

„Danke wir Gott, Kind,“ verzetzte er zärtlich, „daß wir jetzt glücklich sind, nach langer, trauriger Brautsahrt.“

Verantwortlich: Gustav Leiboldt in Merseburg.